

# Schule im Blick ● punkt

Informationen des Landeselternbeirats Baden-Württemberg



## LEB-Wahlen

- Neue Wahlordnung – Fragen und Antworten

## Bildung

- „Bildung“ oder „Brauchbarkeit“?

## Schulleben

- Abbau von Diskriminierung und mehr Respekt

## Gymnasium

- Differenzierung und Individualisierung

## Berufliches Gymnasium

- Gelungenes Profil

## Schule und Sport

- Lebens- und Bewegungsraum Schule

## Schulverpflegung

- 5. Tag der Schulverpflegung

## Eltern und Gesellschaft

- Lob der Helikopter-Eltern

## Inhaltsverzeichnis

LEB-Wahlen: Geänderte Wahlordnung . . . . .	3	Schule und Sport: Partner auf dem Weg zum Lebens- und Bewegungsraum Schule . . . . .	15
LEB-Wahlen: Fragen und Antworten . . . . .	4	Schulverpflegung: 5. Tag der Schulverpflegung . . . . .	17
LEB-Wahlen: Bescheinigungen . . . . .	5	Eltern und Gesellschaft: Lob der Helikopter-Eltern . . . . .	19
Bildung: „Bildung“ oder „Brauchbarkeit“? . . . . .	7	Rezension: Roter Faden Prävention . . . . .	21
Schulleben: Abbau von Diskriminierungen und mehr Respekt an Schulen . . . . .	9	Rezension: Elternjahrbuch 2013 . . . . .	22
Gymnasium: Differenzierung und Individualisierung im Gymnasium . . . . .	11	Rezension: À plus! 1 – Das Elternheft . . . . .	22
Berufliches Gymnasium: Spannend und vielfältig . . . . .	14	Cartoon zum Schluss . . . . .	23
		Glosse . . . . .	24

Liebe Leserinnen und Leser!

In dieser Ausgabe von Schule im Blickpunkt kündigen wir es an prominenter Stelle an: Im Februar finden die Wahlen für den 17. Landeselternbeirat statt, der seine Arbeit im April 2014 aufnehmen wird.



Dr. Carsten T. Rees,  
Redaktionsleitung SiB

Die Wahlen zum Landeselternbeirat finden in den vier Regierungsbezirken getrennt nach Schularten statt. Zum ersten Mal werden Vertreter/-innen für die Gemeinschaftsschulen gewählt. Ebenfalls zum ersten Mal werden die Wahlen für die Grund-, Haupt- und Werkrealschulen unmittelbar – ohne Zwischenschritt über Wahlleute – durchgeführt. Elternbeiratsvorsitzende dieser Schulen können nun direkt an der Wahl teilnehmen.

Alleine diese beiden Änderungen werden bei der Wahl zu einer deutlich größeren Zahl anwesender Elternbeiratsvorsitzender führen – eine Herausforderung an die Organisation. Wenn dieses Heft in Druck geht, liegen die Wahllokale fest; im Moment, da ich dieses Editorial schreibe, glühen allerdings noch die Telefondrähte. Fest stehen aber schon die Städte, in denen die Wahlen stattfinden, und die Tage der Wahlen: in Karlsruhe am 01.02.2014, in Ulm (für den RB Tübingen) am 08.02.2014, in Freiburg am 15.02.2014 und in Stuttgart am 22.02.2014.

Aktiv wahlberechtigt sind alle Elternbeiratsvorsitzenden der öffentlichen Schulen sowie die Elternbeiratsvorsitzenden jener staatlich anerkannten Ersatzschulen, die ihre Elternbeiratsvorsitzenden gemäß den Vorgaben der Elternbeiratsverordnung wählen. Gehören Sie zu diesem Personenkreis, sollten Sie im Laufe des

Januar 2014 über Ihre Schulleitung eine Einladung zur Wahl mit dem genauen Wahltermin und Wahlort erhalten.

**Sollten Sie als aktiv Wahlberechtigte/r im letzten Drittel des Januar noch keine Einladung erhalten haben, melden Sie sich bitte per E-Mail bei der Geschäftsstelle des LEB ([info@leb-bw.de](mailto:info@leb-bw.de)).**

Um Ihr aktives Wahlrecht wahrnehmen zu können, bringen Sie bitte zur Wahl eine **Bescheinigung zum aktiven Wahlrecht**, wie sie in diesem Heft abgedruckt ist und wie sie an den Schulen erhältlich ist, ausgefüllt mit.

Bitte beachten Sie auch, dass sich die Bedingungen für aktives und passives Wahlrecht unterscheiden. Um gewählt werden zu können, müssen Sie Elternteil einer Schülerin/eines Schülers sein, die/der zum Zeitpunkt der Wahl eine öffentliche Schule der jeweiligen Schulart im jeweiligen Regierungsbezirk bzw. eine Ersatzschule besucht. (Hier wird eine **Bescheinigung zum passiven Wahlrecht** benötigt, die in diesem Heft abgedruckt ist und die an den Schulen erhältlich ist. Zu den für Ersatzschulen geltenden Regeln siehe den folgenden Artikel.) Der Kreis der wählbaren Personen ist also deutlich größer als der Kreis der Wahlberechtigten. Bitte kommunizieren Sie das an Ihren Schulen.

Alle wichtigen technischen Details finden Sie im ersten Artikel dieser Ausgabe. Für all jene, die sich überlegen, für den LEB zu kandidieren, haben wir im Anschluss an diesen Artikel Antworten auf einige häufig gestellte Fragen zusammengestellt.

Zum Abschluss bleibt mir nur, Sie dazu zu ermuntern, das aktive und passive Wahlrecht wahrzunehmen. In diesem Ehrenamt engagieren Sie sich für die Kinder in unserem Land – ganz persönlich kann ich mir kaum ein zukunftsreicheres Engagement vorstellen. Aber natürlich renne ich mit diesem Aufruf bei allen Elternbeiratsvorsitzenden offene Türen ein. Für diese offenen Türen und die tolle Zusammenarbeit mit vielen Elternbeiratsvorsitzenden bin ich sehr dankbar.

Mit freundlichen Grüßen

Dr. Carsten T. Rees  
Redaktionsleitung SiB

**Impressum:** Herausgeber: Der Landeselternbeirat Baden-Württemberg, Silberburgstr. 158, 70178 Stuttgart, Vorsitzender: Theo Keck – Redaktionsleitung: Dr. C. T. Rees (ctr), Zikadenweg 4, 79110 Freiburg, E-Mail: [sib@leb-bw.de](mailto:sib@leb-bw.de), Internet: [www.leb-bw.de](http://www.leb-bw.de). Weitere Mitarbeiter der Redaktion: Saskia Esken (se), Petra Koemstedt (pk). – Verlag: Neckar-Verlag GmbH, Klosterring 1, 78050 Villingen-Schwenningen, Telefon (07721) 8987-0. E-Mail: [info@neckar-verlag.de](mailto:info@neckar-verlag.de), Internet-Adresse: [www.neckar-verlag.de](http://www.neckar-verlag.de) – Erscheint sechsmal im Schuljahr – Bestellung beim Verlag – Jahresabonnement Euro 12,- zzgl. Porto. Abbestellungen nur zum Schuljahresende schriftlich, jeweils acht Wochen vorher – Rücksendung unverlangt eingeschickter Manuskripte, Bücher und Arbeitsmittel erfolgt nicht. Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Haftung übernommen. Nachdruck nur mit Genehmigung der Redaktionsleitung oder des Verlags. Zuschriften nur an die Redaktionsleitung.

# Abbau von Diskriminierungen und mehr Respekt an Schulen

## Von schwulen Säuen, Kampflieben und Anderen

Wer hat nicht schon einmal gehört, wie alles, was nicht funktioniert oder schlecht ist, von Schülern und Schülerinnen als „schwul“ bezeichnet wird. Mädchen, die nichts von einem Jungen wissen wollen oder anderen Mädchen den Freund ausgespannt haben, sind „lesbische Schlampen“. Transsexuelle Jugendliche müssen nicht selten die Schule und somit ihr komplettes Umfeld wechseln, um Mobbing zu entgehen. „Transformer“ ist für sie noch eine der „netteren“ Bezeichnungen. Das ist dann aber alles gar nicht so gemeint, ist doch ganz anders! Die Mädels werden auch als „Schlampe“ bezeichnet und finden es nicht schlimm!?

Wir möchten hier gar nicht debattieren, ob es sich um einen dramatischen Verfall oder nur eine Veränderung der Jugendsprache handelt, dazu haben andere schon Schläueres geschrieben, sondern das Augenmerk auf einen anderen Aspekt richten: Die Art und Weise, wie mit den Begrifflichkeiten umgegangen wird, ist teilweise so widersprüchlich, dass die Unsicherheit und Überforderung der Jugendlichen deutlich wird. Sie sehen und hören einiges in den Medien und vor allem im Internet, nehmen die bestehenden Vorurteile und Vorbehalte wahr, ohne zu wissen, wie ein respektvoller Umgang aussehen kann.

Hier ist es die Aufgabe aller Beteiligten, sich dafür einzusetzen, dass im Lebensraum Schule respektvoll miteinander umgegangen wird. Unsere Kinder und Jugendlichen verbringen – rechnet man die Zeit vorschulischer Betreuung mit ein – bis zum Verlassen der Schule über zwei Drittel ihres Lebens im Bildungssystem! Gerade im Schulsystem obliegt uns als Eltern und Lehrerinnen und Lehrern die große Aufgabe, Kinder und Jugendliche zu einem respektvollen Umgang mit Andersartigkeit und Vielfalt zu erziehen und ihnen das Aufwachsen in einem toleranten und offenen Umfeld zu ermöglichen. Wo sonst können sie Respekt erfahren und selber zeigen lernen? Grundlagen für ein selbstbewusstes, angstfreies Leben, ohne die weder die Kinder und Jugendlichen noch die Gesellschaft auf Dauer auskommen. Wenn nicht hier, wo dann?! Denn, wenn die Jugendlichen die Schulen verlassen, ist es hierfür mitunter schon zu spät.

Die Pubertät ist für alle Jugendlichen eine schwere Zeit, alles und jedes wird in Frage gestellt, das Ich ist nicht mehr wie vorher, die Identitätssuche bestimmt alles. Es ist erschreckend, wie stark in dieser Phase der Entwicklung die Selbstmordrate zunimmt. Untersuchungen zufolge ist Selbstmord nach dem Tod durch Verkehrsunfälle die häufigste Todesursache bei Jugendlichen. Betrachtet man nunmehr genauer die Selbstmordrate etwa lesbischer und schwuler Jugendlicher, kann einem wahrlich „anders“ werden. Das Suizidrisiko von Lesben und Schwulen zwischen 12 und 25 Jahren ist vier- bis siebenmal höher als das von Jugendlichen im Allgemeinen. Noch einmal ansteigend ist das Suizidrisiko, je jünger die Jugendlichen bei

ihrem Coming Out sind. Laut der Studie des Berliner Senats „Sie liebt sie. Er liebt ihn.“ haben sechs von zehn Befragten schon einmal daran gedacht, ihrem Leben ein Ende zu setzen, die Mädchen etwas häufiger als die Jungen. 18% haben bereits einen oder mehrere Suizidversuche hinter sich. Jugendliche, die in der wichtigen Phase der Selbstfindung keinerlei Unterstützung im Elternhaus, durch Mitschülerinnen und Lehrer erfahren, sehen für sich keinen anderen Ausweg. Sie dürfen wir nicht allein lassen!

Und auch die Freundinnen, Freunde und Mitschüler, die oft deutlich vor den Eltern oder Lehrerinnen und Lehrern ins Vertrauen gezogen werden, brauchen Unterstützung, um Respekt zeigen zu können und mit den Sorgen des besten Freundes, der besten Freundin nicht überfordert zu sein.

Im Ringen um mehr Akzeptanz für gleichgeschlechtliche Lebensweisen und die Vielfalt von Geschlecht ist eine aufgeklärte und tolerante Jugend ein elementarer Schlüsselfaktor. Baden-Württemberg braucht Schulen, an denen auch lesbische, schwule, transsexuelle, transgender, intersexuelle und queere<sup>[1]</sup> Jugendliche angstfrei teilhaben können und Lehrerinnen und Lehrer qualifiziert sind, die Wertschätzung von Vielfalt angemessen zu vermitteln. Sexuelle Identitäten und geschlechtliche Vielfalt müssen dabei explizit genannt und als gelebte Realitäten in der Gesellschaft verpflichtend über alle Altersklassen und Bildungseinrichtungen hinweg behandelt werden. Dies hat fächerübergreifend zu erfolgen – von Gemeinschaftskunde und Geschichte über Biologie bis hin zu Deutsch etc. Vertreterinnen und Vertreter der beiden Arbeitskreise Lesben- und Schwulenpolitik der GEW sowie des „netzwerk LSBTTIQ Baden-Württemberg“ engagieren sich seit langem für eine entsprechende Verankerung in den neuen Bildungsplänen. Nach einem positiven Gespräch mit Kultusminister Stoch Anfang Oktober ist der Prozess in der Bearbeitung und Umsetzung. Es ist ein gutes Ergebnis zu erwarten, das sowohl die Förderung entsprechender Kompetenzen im Rahmen der Bildungspläne als auch die Verbesserung des Schulklimas unterstützt.

Darüber hinaus ist ein weiterer zentraler Eckpunkt die Aus- und Weiterbildung sowie die Sensibilisierung von Lehrerinnen und Lehrern – diese muss schon in der Lehrerbildung greifen. Einzelne Seminare wie „Geschlechtsperspektiven in der Schule“ im übergreifenden Studienbereich, zu denen PLUS, die Psychologische Lesben- und Schwulenberatung Rhein-Neckar e.V., in den letzten Jahren mehrfach an die PH Heidelberg eingeladen wurde, zeigen hier Möglichkeiten auf und auch das Interesse und Verständnis der angehenden Lehrerinnen und Lehrer. Sie sind aber bei einem Anteil von bis 15% von LSBTTIQ-Jugendlichen deutlich zu wenig. Wissen über LSBTTIQ, aber vor allem auch die Förderung eines respektvollen Umgangs miteinander in allen Bereichen des Lebens und der Entwicklung sowie die Stärkung aller Schüler



Netzwerk LSBTTIQ Baden-Württemberg

und Schülerinnen muss bei allen Lehrkräften ankommen und vorhanden sein.

Und was können Eltern tun? An erster Stelle steht hier die Stärkung der eigenen Kinder. Offene Gespräche und Rückhalt gegenüber Stereotypen und Vorurteilen helfen. Entsprechende Studien konnten deutlich zeigen, dass Jugendliche, die gleichgeschlechtliche Gefühle und Entwicklungen durchlaufen, deutlich weniger gefährdet sind, wenn sie im Elternhaus Unterstützung erleben. Eltern, die selbst unsicher sind, Sorgen und Vorbehalte haben, wie es ihrem Kind wohl ergehen wird, sollten sich nicht scheuen, Informationen und Rat einzuholen. Möglichkeiten dazu bieten BEFAH, der Bundesverband der Eltern, Freunde und Angehörigen von Homosexuellen, der seit 20 Jahren eine Elterngruppe in Stuttgart unterhält und auch telefonisch weiterhilft, PLUS e.V. oder fetz, das Frauenberatungs- und Therapiezentrum in Stuttgart. Die schulpsychologischen Beratungsstellen können ebenfalls unterstützen.

Auf Schulebene können sich Eltern gemeinsam mit Schulleitungen und Lehrkräften für ein offenes, diskriminierungsfreies Schulklima einsetzen. Gute Beispiele dazu sind das Projekt „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ und das bisher auf Nordrhein-Westfalen begrenzte Projekt „Schule ohne Homophobie – Schule der Vielfalt“. Dabei ist es wichtig, dass die Themen sexuelle Orientierung und geschlechtliche Identität nicht unter allgemeinen Anti-Diskriminierungsaufrufen unsichtbar bleiben.

Auf Klassenebene können Eltern anregen, Aufklärungsprojekte in die Klasse einzuladen oder bei Projekttagen Filme, Gespräche und Austausch zum Thema zu ermöglichen. In Baden-Württemberg bietet FLUSS, Freiburgs Lesbisches und Schwules Schulprojekt e.V., seit 1996 und das Projekt POWER UP von PLUS e.V. in Mannheim seit 2000 erprobte und wirksame Schulworkshops an, die den Schülerinnen und Schülern Spaß machen. Auch die Arbeitskreise Lesben- und Schwulenpolitik der GEW und die IHS, Initiativegruppe Homosexualität Stuttgart e.V., bieten Workshops und Unterrichtsbesuche an.

Es ist noch ein weiter Weg bis zu einem selbstverständlichen und respektvollen Umgang mit allen Minderheiten und ausgegrenzten Gruppen – aber es ist ein Anfang und es lohnt sich! Unsere Kinder werden so Gestalterinnen und Gestalter einer vielfältigen und offenen Gesellschaft, in der kein schwuler, lesbischer, bi- oder transsexueller Jugendlicher als Ausweg nur noch den Suizid sieht. Eine Gesellschaft, in der kein schwuler Lehrer Angst haben muss, vor Klasse, Eltern oder Kollegium zu stehen und in der die lesbischen Mütter selbstverständlich beim Schulfest auftreten können und ihre Kinder keine Angst vor Ausgrenzung haben. Darum geht es!

*Marion Lüttig und Christoph Leder  
für die Themengruppe Bildung  
des „netzwerk LSBTTIQ  
Baden-Württemberg“*

*[1] LSBTTIQ steht für Lesben, Schwule, Bisexuelle, Transsexuelle, Transgender, Intersexuelle, Queer. Dabei steht der Begriff Transsexuelle für Menschen, die ihr biologisches Geschlecht als falsch und sich selbst als zugehörig zum anderen Geschlecht empfinden, Transgender für Menschen, deren soziales Geschlecht ein anderes ist als ihr biologisches Geschlecht; Intersexuelle sind Menschen, die mit den körperlichen Anlagen beider Geschlechter geboren werden und Queer bezeichnet als offener Begriff Menschen, die im weitesten Sinne für sich die gängigen Rollenzuschreibungen aufbrechen. Aus: „Fibel der vielen kleinen Unterschiede“, hrsg. LAG Lesben NRW e.V.*

### **Weiterführende Adressen und Informationen:**

Netzwerk LSBTTIQ Baden-Württemberg, <http://www.netzwerk-lsbttiq.net>

BEFAH, Bundesverband der Eltern, Angehörigen und Freunde von Homosexuellen, <http://www.befah.de>

PLUS, Psychologische Lesben- und Schwulenberatung Rhein-Neckar e.V., [www.plus-mannheim.de](http://www.plus-mannheim.de)

FETZ, Frauenberatungs- und Therapiezentrum Stuttgart e.V., <http://www.frauenberatung-fetz.de>

Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage, <http://www.schule-ohne-rassismus.org>

Schule ohne Homophobie – Schule der Vielfalt, <http://www.schule-der-vielfalt.de>

FLUSS, Freiburgs Lesbisches und Schwules Schulprojekt e.V., <http://www.fluss-freiburg.de> AK Lesbenpolitik und AK Schwulenpolitik der GEW Baden-Württemberg, [http://www.gew-bw.de/Kontakte\\_der\\_AKs\\_Lesben-\\_und\\_Schwulenpolitik.html#Section14013](http://www.gew-bw.de/Kontakte_der_AKs_Lesben-_und_Schwulenpolitik.html#Section14013)

Initiativegruppe Homosexualität Stuttgart e.V., <http://ihs-ev.de>

Lesben- und Schwulenverband Deutschland e.V. (LSVD), Landesverband Baden-Württemberg, <http://ba-wue.lsvd.de/>

Bildungsserver Berlin-Brandenburg, [http://bildungsserver.berlin-brandenburg.de/was\\_ist\\_sexuelle\\_vielfalt.html](http://bildungsserver.berlin-brandenburg.de/was_ist_sexuelle_vielfalt.html)

Akzeptrans\* Arbeitshilfe zum Umgang mit dem Thema Transsexualität an bayerischen Schulen, verfügbar unter [http://www.lambda-bayern.de/fileadmin/dl/heft\\_akzeptrans\\_web.pdf](http://www.lambda-bayern.de/fileadmin/dl/heft_akzeptrans_web.pdf)

# Schule im Blickpunkt

## Informationen des Landeselternbeirats Baden-Württemberg

**gut und aktuell  
informiert durch's Schuljahr  
für nur € 10,65**



**Schule im Blickpunkt** informiert engagierte Elternvertreter, aber auch Lehrkräfte und Schulleitungen über Fragestellungen, Diskussionen und Beschlüsse des Landeselternbeirats. Themen, die Eltern beschäftigen, werden gut lesbar aufbereitet und diskutiert.

Eltern, die neu in die Elternvertretung gewählt wurden, erhalten durch **Schule im Blickpunkt** viele Hilfestellungen und Tipps für die alltägliche Elternarbeit.

Bei allem steht eine gute und konstruktive Zusammenarbeit aller am Schulleben Beteiligten im Vordergrund.

Um die Orientierung bei der Studienwahl zu erleichtern, enthält jede Ausgabe von **Schule im Blickpunkt** zusätzlich 4 Seiten „Hochschule aktuell“, auf denen Hinweise und Tipps zur Studienwahl gegeben werden.

Abonnieren Sie **Schule im Blickpunkt** für alle Klassenelternvertreter. Die Finanzierung kann über die Schule, die Elternbeiratskasse oder z.B. auch über Sponsoring geschehen.

Wir würden uns freuen, wenn auch an Ihrer Schule Elternvertreter und interessierte Eltern **Schule im Blickpunkt** lesen könnten. Bitte verwenden Sie dazu umseitigen Sammelbestellschein zur Auslage am Elternabend.

Bestellcoupon ausfüllen und senden an:

Neckar-Verlag GmbH • D-78045 Villingen-Schwenningen

Telefon +49 (0) 7721/8987-0 • Fax -50 • E-Mail: [bestellungen@neckar-verlag.de](mailto:bestellungen@neckar-verlag.de) • Internet: [www.neckar-verlag.de](http://www.neckar-verlag.de)

**Bestellcoupon**

Hiermit bestelle ich auf Rechnung (zzgl. Versandkostenanteil)

\_\_\_ Ex. *Schule im Blickpunkt* **Jahresabonnement** € 10,65  
\_\_\_ Ex. *Schule im Blickpunkt* **Leseexemplar** € ---

**Schule im Blickpunkt**  
• erscheint sechsmal jährlich  
• 1. Ausgabe eines Jahrganges  
erscheint zum Schuljahresanfang

Jahresabonnement € 10,65  
Einzelpreis € 2,50  
jeweils zzgl. Versandkosten

Meine Anschrift Kd.-Nr.: \_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

Datum und rechtsverbindliche Unterschrift